

Dokumentation Schmetterlingsraupen mit Brennhaaren (Bekämpfung)

Eichenprozessionsspinner (*Thaumetopoea processionea*)

Die Überwinterung erfolgt als Ei. Die Eigelege werden ab Ende August direkt auf besonnten, fingerdicken Ästen in der Krone von Eichen abgelegt (milchig weiss, glattschalig, Eigelege rechteckig 20 x 6 mm). Beim Aufbruch der Knospen im Frühjahr schlüpfen die Raupen, welche ab dem 3. Raupenstadium Brennhaare entwickeln (Mai). Die Raupen leben in Gemeinschaft und bilden nach der vierten Häutung ein Nest in Astwinkeln oder am Stamm (Ø bis 30 cm). Typisch ist, dass sie am Abend in gemeinsamen Prozessionen zu ihren Futterplätzen ziehen. Zur Verpuppung spinnen sich die Raupen in Kokons ein, wobei sie die Brennhaare in den Kokon einweben (ab Juni). Die Verpuppung erfolgt im Nest (Mitte August). Die nachtaktiven Falter besitzen keine Brennhaare und leben nur wenige Tage (keine Nahrungsaufnahme).

Erkennungsmerkmale

Raupe: ab dem 3. Stadium mit langen Brennhaaren (bis 10mm) auf dem Rücken
Seite und Bauch gelblichgrau, breites anthrazitschwarzes Rückenband, eingefasst von weisspunktigen Bändern

Gespinstnest: Gespinstnester (Ø bis 30cm) hauptsächlich auf Eichen (selten auch Hainbuche) am Stamm oder an dicken Ästen (Astgabel)
wird im Frühling aufgebaut, bleibt aber über längere Zeit erhalten



Jahreszeitliche Entwicklung

Entwicklungsstadien	J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D
Ei												
Raupe												
bewohntes Nest												
Puppe												
Falter												
Bekämpfung												
mechanisch												
chemisch												

Rot: erhöhte Gefahr durch Brennhaare.

Es gilt zu beachten, dass die Brennhaare auch im unbewohnten Nest vorhanden sind und via Wind verfrachtet werden können.

Bekämpfung

mechanisch: Entfernen der Nester **im Sommer/ Herbst** (Abflammen, Absaugen, Entfernen nach Fixierung der Brennhaare durch Regen, Schnee, Frost oder Sprühleim). Schutzkleidung inkl. Schutzbrille tragen, vor dem Ausziehen abspritzen. Ausschneiden der Astpartien oder Fällen des Busches/ Baumes bei hohem Vorkommen an stark frequentierten Plätzen. Vernichtung der Nester/ Holzmaterial via Kehricht oder unmittelbares Verbrennen vor Ort. In Fällen mit vermehrt hohem Auftreten des Eichenprozessionsspinners muss der Ersatz von bestehenden Eichen in Erwägung gezogen werden.

chemisch: Einsatz von Insektiziden auf aktiv fressende Larven im **Frühling** beim Blattaustrieb. Je nach Wirkstoff muss genügend Blattmasse vorhanden sein, damit die Aufnahme des Wirkstoffes durch Frasstätigkeit gewährleistet ist. Eine gleichmässige Benetzung der Blattmasse ist anzustreben.

Durch Einsatz von *Bacillus thuringiensis* zur Bekämpfung von Schmetterlingsraupen können nicht Zielorganismen am besten geschützt werden. Einsatz nur bei Temperaturen >12°C. Produkt: Delfin® (Andermatt Biocontrol), Dipel ES® (Stähler)

Dunkler Goldafer (*Euproctis chrysorrhoea*)

Die Überwinterung erfolgt als Raupe (4mm) in weisslichen Gespinstnestern (5-10 cm lang), die an den Zweigen der Nahrungssträucher (ausschliesslich Laubgehölz) befestigt sind. Ab März erscheinen die ersten Raupen ausserhalb der Nester, der Knospen- und Blattfrass beginnt, bei schlechter Witterung ziehen sie sich in die Nester zurück. Im Juni verpuppen sich die Raupen einzeln oder in sog. Puppennestern an den zweigen der Nahrungspflanze. Die weissen Falter erscheinen ab Juli, die Eiablage erfolgt im August. Bis zum Schlüpfen der nächsten Raupengeneration dauert es je nach Witterung 10 bis 20 Tage. Die Raupen bilden ab September in Gemeinschaft neue Gespinstnester zu Überwinterung.



Erkennungsmerkmale

Raupe: 2 rote Trichterwarzen am Hinterleib
bis 45 mm lang
graubraun marmoriert
breites blauschwarzes Rückenband

Gespinstnest: mehrere kleine Gespinstnester (5-10 cm lang)
an Ästen von Laubgehölz im Kronenbereich
gut sichtbar im Frühling vor dem
Blattaustrieb und im Herbst



Jahreszeitliche Entwicklung

Entwicklungsstadien	J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D
Ei												
Raupe												
bewohntes Nest												
Puppe												
Falter												
Bekämpfung												
mechanisch												
chemisch												

Rot: erhöhte Gefahr durch Brennhaare, die Raupen sind aktiv ausserhalb der Nester

Es gilt zu beachten, dass die Brennhaare auch im unbewohnten Nest vorhanden sind und via Wind verfrachtet werden können.

Bekämpfung

mechanisch: Entfernen der Nester im **Winterhalbjahr** (Abflammen, Absaugen, Entfernen nach Fixierung der Brennhaare durch Regen, Schnee, Frost oder Sprühleim). Es wird empfohlen, die Haut durch Schutzkleidung zu schützen. Ausschneiden der Astpartien oder Fällen des Busches/ Baumes bei hohem Vorkommen an stark frequentierten Plätzen. Vernichtung der Nester/ Holzmaterial via Kehricht oder unmittelbares Verbrennen vor Ort.

Da der Goldafer ein sehr breites Spektrum an Nahrungspflanzen aufweist, sollte in Gebieten mit starkem Befall über Jahre ein Ersatz der befallenen Gehölze mit Nadelhölzern oder verschmähten Laubhölzern wie Pfaffenhütchen, Heckenkirschen, etc. erwogen werden.

chemisch: Einsatz von Insektiziden auf aktiv fressende Junglarven. Eine Behandlung sollte im **Herbst** erfolgen.

Durch Einsatz von *Bacillus thuringiensis* zur Bekämpfung von Schmetterlingsraupen können nicht Zielorganismen am besten geschützt werden. Einsatz nur bei Temperaturen >12C°. Produkt: Delfin® (Andermatt Biocontrol); Dipel ES® (Stähler)

Weitere Auskünfte erteilt die Fachstelle für Pflanzenschutz:

Florian Burkhalter, 031/ 910 53 36, florian.burkhalter@vol.be.ch

